

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**
Bestellpreis incl. **Post.** **Sonntagsblatt** vierteljährlich
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Bierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hiesig 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 59.

Donnerstag, den 18. Mai 1905.

41. Jahrgang.

Kundschau.

— Der **König** hat, nach dem St. Anz., den bekannten Leiter des anatolischen Bahnbau, kaiserl. Geh. Raturat Otto v. Rapp auf sein Ansuchen für sich und seine ehelichen Nachkommen unter Verleihung des Namens Rapp von Gültstein in den erblichen Adelsstand des Königreichs erhoben.

Stuttgart, 13. Mai. Die Kammer der Abgeordneten hat bei der heute fortgesetzten Beratung des Kultus Etats 23 192 Mk. zu Dienstalterszulagen für Gymnasiallehrer genehmigt und auch einer Mehrforderung von 19 500 Mk. für eine Aenderung der Gehaltsordnung der Gymnasiallehrer an der oberen Abteilung durch Abkürzung der zulageberechtigten Dienstzeit auf 24 Jahre mittels Verminderung der Zahl der Vorrückungsstufen zugestimmt. Eine längere Debatte knüpfte sich an Kap. 76a, Kosten des freiwilligen Stenographieunterrichts in den höheren Schulen, mit dem zugleich auch Tit. 8 des Kap. 96 beraten wurde. Hiezu beantragte die Kommission, den jährlichen Beitrag von 515 Mk. für den Gabelsberger Stenographenverein abzulehnen und die Eingabe des Württ. Bundes für vereinfachte Stenographie (Stolze-Schrey), betreffend das Gesuch um gleichmäßige Verteilung des ausgeworfenen Betrags auf den Gabelsberger Stenographenverein in Stuttgart und auf den Württ. Bund für vereinfachte Stenographie (Stolze-Schrey) für erledigt zu erklären. Desgleichen stand zur Beratung ein Kommissionsantrag unter Billigung des vom K. Kultusministerium in den Erläuterungen zu Kap. 76a eingenommenen Standpunkts die Denkschrift des Verbands Württ. Stenographen, System Gabelsberger, betreffend Einführung des Gabelsbergerschen Systems als Einheitsystems an den württ. höheren Schulen für erledigt zu erklären. Der von der Regierung eingenommene „zuwartende“ Standpunkt wurde im Laufe der Debatte von den Abg. Kehler, Liesching, Hildenbrand und von Kiene gebilligt, während andere Redner, so namentlich die Abg. Locher, Kewbold-Malen, Haug und Hausmann-Baltingen sich für die Einführung des in Württemberg weitaus vorherrschenden Gabelsbergerschen Systems aussprachen. Letzterer betonte, die Neutralitätserklärung des Hauses würde den Kampf der Systeme immer von neuem entfachen; das Gabelsbergersche System werde im Parlament ausgezeichnet geschrieben; es erfülle die höchsten Anforderungen und sei leicht erlernbar; es wäre eine Sünde gegen die Kinder, wenn man nicht eine Entscheidung fällen würde. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Kommission, die Denkschrift des Verbands Württ. Stenographen, Sy-

stem Gabelsberger, und die Eingabe des Württ. Bundes für vereinfachte Stenographie (Stolze-Schrey), für erledigt zu erklären, angenommen, auf einen Antrag Kleemann, Locher und Freiherrn v. Seckendorff jedoch der Beitrag von 515 Mk. an den Gabelsberger Stenographenverein in Stuttgart mit Zustimmung der Regierung bewilligt. Damit hat sich das Haus, wenn auch indirekt, wie schon in früheren Jahren, für die Einführung des Gabelsbergerschen Systems ausgesprochen und man kann nur wünschen, daß die Regierung, wie dies heute der Kultusminister erklärte „den Gegenstand weiter verfolgt“ und bald eine Entscheidung fällt, die dem Kampf der Systeme einmal ein Ende bereitet. Zum Schluß wurden noch die Kap. 77—78a ohne wesentliche Debatte genehmigt.

Stuttgart, 15. Mai. Der Volkswitz hat sich nun auch der Schillerfeier bemächtigt. Auf dem alten Schloßplatz war an einem städtischen, dem Schillerdenkmal gegenüberliegenden schön geschmückten Hause in großen Lettern die Aufschrift angebracht „Er war unser“. Man erzählt sich jetzt, daß in den Räumen über dieser Aufschrift in früheren Jahren sich nichts anderes befunden habe als das — Gerichtsvollzieheramt.

Ottenhausen, 16. Mai. Unter zahlreicher Beteiligung der Wählerschaft fand heute hier die Wahl des neuen Ortsvorstehers statt, nachdem unser bisheriger Ortsvorsteher Landtagsabgeordneter B. Weiß, seinen Rücktritt vom Amt erklärt hat. Von 182 Wahlberechtigten haben 176 abgestimmt. Gewählt wurde mit 103 Stimmen der bisherige Schultheißenamtsverweiser August Kehler hier. Der Gegenkandidat, Hr. Erich Weiß, erhielt 72 St.

Cannstatt, 17. Mai. Die Wirtin zu den „drei Hasen“ Margarete Rothdurst, wurde gestern nachmittag 1 1/2 Uhr auf der Straße von einem Italiener, der vorher in ihrer Wirtschaft verkehrte, wo es schon zu Streitigkeiten gekommen war, durch einen Messerstoß in den Rücken lebensgefährlich verletzt. Die Frau, an deren Aufkommen gezweifelt wird, wurde ins Bezirkskrankenhaus gebracht. Der Täter ist verhaftet.

Cannstatt, 17. Mai. Ueber die Bluttat, die gestern nachm. hier verübt wurde, wird noch weiter folgendes berichtet: Die Wirtin Rothdurst zu den „3 Hasen“ in der Fischergasse geriet mit einem Italiener, der seine Zechen nicht bezahlen wollte, in Streit, was die Frau veranlaßte, die Polizei herbeizuholen. Der Schutzmann ersuchte die Frau und den Italiener, mit auf die naheliegende Polizeiwache zu kommen, um weiteren Skandal in der Wirt-

schaft zu vermeiden. Unterwegs zog der Italiener plötzlich sein Messer und ver- setzte der ahnungslos dahingehenden Frau von hinten einen wuchtigen Stich in den Rücken. Der Täter wurde von dem Schutzmann unschädlich gemacht und gefesselt auf die Polizeiwache verbracht.

Freudenstadt, 15. Mai. Eine Gesellschaft von 6 Herren wollte gestern vom Gasthof zur Sonne aus nach Altensteig zurückfahren. Die Pferde strebten dem Bahnhof zu, während der Kutscher sie rasch nach links lenkte, wobei der Wagen vollständig umkippte. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Ein junger, verheirateter Mann, Werkführer Baier bei Luz und Weiß in Altensteig, erlitt einen Schädelbruch und starb nach einer halben Stunde. Die übrigen Insassen trugen weniger gefährliche Verletzungen davon.

Mühlacker, 16. Mai. Bei der Einfahrt eines um 8.51 Uhr hier von Bretten einfahrenden Güterzugs sprang der hinter der Lokomotive befindliche Packwagen aus dem Gleis und stürzte um, der nachfolgende Zug lief hiedurch in ein falsches Gleis, konnte aber alsbald zum Stehen gebracht werden. Die Maschine blieb auf dem richtigen Gleis, der Packwagen wurde stark beschädigt, der in ihm befindliche Zugführer blieb unverletzt. Nach einigen Stunden war das Gleis wieder frei.

Ulm, 15. Mai. Die mit der in den Tagen vom 20. bis 22. Mai hier stattfindende Hauptversammlung des Landesfischereivereins verbundene Fischereiausstellung wird über Erwarten gut besucht werden. Es sind bis jetzt gegen 100 Aquarien und zahlreiche Aussteller von Fischereigeräten angemeldet. Den Glanzpunkt der Ausstellung, die in der Knabenturnhalle am Charlottenplatz ihr Unterkommen findet, dürfte ein Kollektivaquarium mit Bodenseefischen werden, das nicht nur wegen seiner Größe, sondern auch wegen der schönen dekorativen Ausgestaltung eine hervorragende Sehenswürdigkeit zu werden verspricht. Die Ausstellung wird am Samstag den 20. Mai, vormittags 11 Uhr, eröffnet und bleibt bis Dienstag, den 23. Mai, abends zugänglich.

— Die Vorstandssitzung des Vereins Schwarzwälder-Gastwirte, welche zu Hornberg stattfand, beschloß, im laufenden Jahr 3000 Mark für Inserate auszugeben und diesmal nur in größeren Zeitungen, illustrierten Blättern u. ausländischen Zeitungen, zu inserieren. Es sollen ferner 5000 Stück Mitgliederlisten in deutscher und französischer Sprache hergestellt werden. Die Mitgliederzahl beträgt 220, die nächste Hauptversammlung wird wahrscheinlich in Willingen stattfinden.

— Vom Bodensee. Die seit längerer Zeit zwischen den Postverwaltungen Württembergs, Bayerns und der Schweiz gepflogenen Unterhandlungen über die Legung eines Telephonkabels zwischen Friedrichshafen und Romanshorn sind ihrem Abschluß nahe und haben bereits zu dem Ergebnis geführt, daß mit der Legung des Kabels, das auf den Grund des Sees zu liegen kommt, Anfangs August begonnen werden kann. Durch das Kabel wird eine direkte Telephonverbindung zwischen Württemberg und der Schweiz, namentlich den östlichen Teilen derselben hergestellt; das gleiche trifft auch für München und den rechtsrheinischen Teil Bayerns zu.

— In dem Buch des ehemaligen Abgeordneten und Chefredakteurs der Kreuztg. Zfrh. v. Hammerstein wird, wie mitgeteilt, behauptet, Ludwig II. habe nicht freiwillig den Tod gesucht, sondern sei auf einem Fluchtversuch, mit dem natürlich auch eine Verschwörung verknüpft war, umgekommen. Dazu bemerkt das „Bayrische Vaterland“: Diese Version ist nicht neu, sondern wurde gleich nach dem unglücklichen Ende des so genial veranlagten Königs von gewissenlosen Hebern und Volksaufwieglern im Land verbreitet, um einen Aufstand gegen den rechtmäßigen Regenten und seine Regierung zu inszenieren und vermutlich den Preußen die Gelegenheit zu verschaffen, in Bayern „Ordnung“ zu machen und sich da gleich heimisch einzurichten. Allein es wurde schon damals unzweifelhaft festgestellt, daß der unglückliche Bayernkönig tatsächlich freiwillig den Tod gesucht und gefunden hat. Ludwig II. trug sich schon Wochen vor der Katastrophe mit Selbstmordgedanken und machte aus ihnen gar nicht einmal ein Geheimnis. Ludwig II. war ein vorzüglicher Schwimmer, herkulisch gebaut und stand im 41. Lebensjahr, so daß es schon unter diesem Gesichtspunkt völlig ausgeschlossen erscheint, daß sein Begleiter, Dr. v. Sudden, der Einzige, der hier überhaupt in Betracht kommen konnte, ihn an der Flucht zu hindern hätte vermögen, da dieser 62 Jahre alt war, absolut nicht schwimmen konnte und dem König an Körperkraft auch nicht annähernd gewachsen war. Durch Augen-scheinnahme und die näheren Umstände wurde festgestellt, daß Dr. von Sudden untergetaucht worden sein muß und daß erst nachher der unglückliche König seinen Tod in den Wellen fand. Ein Fluchtversuch lag also nicht vor.

Schwerin, 10. Mai. Ueber die Aussteuer der künftigen Kronprinzessin bringen die „Mecklenb. Nachr.“ folgende Mitteilungen: Die ganze Wäsche-Ausstattung ist in Schwerin gemacht. Die Beschaffung der gesamten Wäsche-Aussteuer hat die Großherzogliche Oberaufseherin Baronin von Langermann geleitet. Einige Spitzen-Garnituren sind von Cutsem-Fontaine in Baden-Baden und von Rouff und Girard in Cannes, die Tennis-Röcke und ein paar Promenadenkostüme vom Schneider Dentler in Schwerin geliefert worden. Carl Salbach in Berlin hat zwei sehr schöne Pelzmäntel angefertigt. Die Abendtoiletten und Besuchskleider sind, wie bedauert wird, (auf Wunsch der Mutter der Braut, der Großherzogin Anastasia, einer russischen Großfürstin) in Paris bei den Firmen Morin-Blossier und Léovillon bestellt worden. Erfreulich ist, daß wenigstens das Brautkleid von deutschen Händen herrührt. Es ist in Berlin von Frau Höpfer gemacht und nach von Künstlerhand entworfenen Zeichnungen gestickt. Der Silberbrokat dazu ist aus Moskau; er

ist ein Geschenk vom Großvater der Braut, dem Großfürsten Michael. Ein Teil der Aussteuer wird demnächst in Schwerin zur Ausstellung gelangen.

New York, 14. Mai. In Harrisburg (Penn.) ist ein Expresszug der Pennsylvania Railroad auf einen mit Dynamit geladenen Wagen gestoßen. Etwa 20 Personen sind bei der hiedurch erfolgten Explosion getötet und etwa 100 schwer verwundet worden. — Ein Privattelegramm der „Trkf. Ztg.“ meldet noch: Die ersten 6 Wagen des Passagierzuges wurden zertrümmert und fingen sofort Feuer. Unter den brennenden Trümmern liegen sämtliche Passagiere zweier Schlafwagen, sowie viele andere, insgesamt vielleicht 90 Personen. Daneben liegen 50 Verletzte. Die Explosion riß mehrere Passagiere in Stücke und zerstörte das Bahnbett auf eine Strecke. Die letzten Wagen des Expresszuges sind in einen solchen Zustand versetzt, daß die Passagiere aus dem Gewirr von Holz- und Eisenteilen nicht befreit werden können, bis der brennende Zug gelöscht ist, 10 Spritzen aus Harrisburg sind beschäftigt. Die Szenen sind entsetzlich, da diese Passagiere schreckliche Qualen erdulden und immer wieder bitten, sie zu töten.

New York, 12. Mai. Ein Riesen-Sanatorium für 25 000 Lungenleidende soll, wie der „New-York-Herald“ meldet, im Staate Neu-Mexiko errichtet werden. Das Sanatorium wird 80 000 Acker Land bedecken und in einer Höhe von 4300 bis 9000 Fuß über dem Meere liegen. Es soll als vollständige Stadt eingerichtet und als Gemeineigentum der Einwohnererschaft verwaltet werden. Die Patienten werden in offenen Lagern und Landhäuschen wohnen. Zur Errichtung der Sanatoriumsstadt ist bereits eine Million Dollars zur Verfügung gestellt worden. Es wird auch dafür gesorgt sein, daß die Insassen der Kolonie sowohl geeignete Arbeit wie Vergnügungen finden.

lokales.

Wildbad, 16. Mai. (Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 12. Mai 1905.) Verschiedene hiesige Wirte benützen seit Jahren die vor ihren Wirtschaften befindlichen Trottoirs und Plätze zur Aufstellung von Tischen und Stühlen und zur Abgabe von Getränken, wodurch teilweise der freie Verkehr behindert war, was zu wiederholten Beschwerden Anlaß gab. Behufs Regelung dieser Sache wird beschlossen, den betreffenden Wirten die Benützung der Trottoirs zc. nur zu gestatten, soweit dabei noch ein Verkehr auf den Trottoirs möglich ist, wobei bestimmt wird, daß die beiden engen Trottoirs der Hauptstraße vom sog. Kreuzbächle abwärts ganz frei bleiben müssen. Die Erlaubnis wird den betreffenden Wirten nur für die Badesaison 1905 und auch für diese Zeit nur in stets wiederholter Weise gegen einen an die Stadtkasse zu entrichtenden Pachtzins von je 10 Mk. erteilt. Die Wirte haben also jedes Frühjahr aufs Neue um die Erlaubnis einzukommen. Die bürgerlichen Kollegien gehen bei diesem Beschluß von der Erwägung aus, daß die Gepflogenheit der Kurgäste, im Freien vor den Häusern zu sitzen, beinahe an allen Kurorten zu bemerken ist, daß dies eine Unnehmlichkeit für die Fremden bildet, und daß hiedurch eine Belebung des Straßenbilds stattfindet, die zum Gesamtbilde eines Kurorts gehört. Auf erstatterten Vortrag des Stadtvorstands wird ferner beschlossen, von der Erbauung einer

Gemüsehalle auf dem Platze des Korbmacher Treiber'schen Hauses abzusehen, den Platz dagegen zu ebnen, mit Bäumen anzupflanzen und ihn für diesen Sommer zunächst probeweise als Verkaufsplatz für Obst und Gemüse zu verwenden. Durch den Abbruch des Treiber'schen Hauses habe der Anblick des unteren Teils der Hauptstraße bedeutend gewonnen. Das Volksschulgebäude mit seinem Vorplatz habe eine schönere und feiere Lage bekommen. Durch die Erbauung einer Gemüsehalle wäre aber der frühere enge Zustand wieder hergestellt. Ueberdies würde durch die Zufuhr des Obstes und der Gemüse zur Halle und die dadurch bedingte stundenlange Aufstellung von Fuhrwerken auf der ohnedies zu engen Hauptstraße vor der Gemüsehalle der freie Verkehr in einer Weise gestört, die zu großen Unzulänglichkeiten führen müßte. Die Erbauung eines Aborthäuschens auf dem Platze soll bis nächstes Frühjahr zurückgestellt werden. Die Regelung der Gehilfenhaltung des Stadtschultheißenamts, der Ratschreiberei, des Standesamts, der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung und für die Einkommenssteuer erfolgt in der Weise, daß das seitherige Kanzleipersonal beibehalten wird und dem geprüften Assistenten ein Gehalt von 1400 Mk., dem ungeprüften ein solcher von 1000 Mk. und der Maschinenschreiberin ein solcher von 480 Mk. ausgesetzt wird. Ein größerer Teil des Auswands wird durch die zukünftig in die Stadtkasse fließenden Gebühren der genannten Ämter gedeckt. Das Gesuch des Jagdpächters Adolf Mayer in Pforzheim um Abtrennung eines Teils des von ihm gepachteten Jagddistrikts und Ueberlassung an einen weiteren Pächter wird abgelehnt, da der Art. 4, 5 und 6 des Jagdgesetzes dem Gesuche entgegen stehen und die Stadt schon mit Rücksicht auf eine ordnungsmäßige Regelung des Wildschadens einen Afterspacht nicht zulassen kann. Die Zahl der Dienstmänner für die heurige Saison wird auf 12 festgesetzt. Als Dienstmänner werden bestellt: 1. Christian Schmid, 2. Christian Rothfuß, 3. Gottlob Treiber, 4. Wilhelm Fischer, 5. Wilhelm Paul Krauß, 6. Christof Collmer, 7. Jakob Bött, 8. Robert Funf, 9. Christof Fischer, 10. Albert Bött, 11. Friedrich Eitel, 12. Ludwig Pfeiffer. Es folgen Decreturen, Schätzungen und Erledigung verschiedener kleinerer Gesuche.

Unterhaltendes.

Meine offizielle Frau.

Von Col. Richard Henry Savage.
(Fort.) (Nachdruck verboten.)

„Und Sie?“ flüsterte ich.
„Je weniger Sie von meinem Thun und Lassen wissen, desto besser für Ihre Sicherheit,“ antwortete sie leise.
„Im Klub beglückte ich Boris durch unsere Zusage und verabredete, daß wir mit ihm zusammen auf dem Frühboot nach Kronstadt fahren wollten.
Danach versuchte ich Vaccarat zu spielen, aber die Kreuze erschienen mir wie Richtschwerter, und die lachenden Buben erinnerten alle an Baron Friedrichs Grinsen. Ich gab es auf, ging heim, trat in unsre Zimmer und fand Helene — nicht dort!

Eigentlich wollte ich auf sie warten, aber die Aufregung war zu groß; jeden Augenblick glaubte ich an die Tür pochen

und rufen zu hören: „Im Namen des Zaren, aufgemacht!“ Als der Hausknecht die Stiefel einsammelte, klopfte mir das Herz bis in den Hals hinauf.

Nun nahm ich zwei Pulver und schlief ein. Gott segne den Mohn!

Als Helenes Stimme mich weckte, schien die Herbstsonne hell in mein Zimmer. Mit einem Angstschrei sprang ich auf, worauf sie lachte und sagte: „Noch nicht gleich! Vielleicht haben wir noch einen weiteren Tag für uns, wir wollen ihn möglichst ausnützen. „Es ist neun Uhr, Arthur! Vorwärts auf's Dampfboot!“

Sie frühstückte hastig, ich aber konnte nichts essen; mein Appetit war mir irgendwie abhanden gekommen. Dann fuhren wir nach dem Duai, wo uns Boris schon erwartete, und glitten in seiner Gesellschaft auf der Nema dahin, an den malerischen mit Villen und kleinen Palästen bedeckten Inseln vorüber.

Eine Stunde später landeten wir an dem granitenen Hafendamm Kronstadts, nahmen im Hotel de Russie einen frühen Lunch ein und besaßen uns bald darauf an Bord des Pladnik, wo uns Boris als Kapitän willkommen hieß. Auf diesem flinken Avisoschiff fuhren wir nun auf dem durchsichtigen Wasser des Finaländer Golfes dahin, und besuchten mehrere der großen Panzerschiffe und Außenforts, während meine Gefährtin die ganze Zeit aufs lebhafteste mit dem jungen russischen Offizier plauderte.

„Nicht wahr, alle Schiffe halten vor den Forts?“ fragte sie.

„Ja, die einfahrenden Handelsschiffe warten auf einen Piloten, und die ausfahrenden warten, bis die Passivitation beendet ist. Der Name und die Ladung

des Schiffes werden hierher telegraphiert, und es zeigt Flagge und Nummer, während es langsam hinausfährt.“

„Und sie haben heute Dienst an Bord? Es wird sehr interessant für uns sein, dies alles zu sehen,“ sagte Helene: „vernünftig können wir auch an Bord des einen oder anderen Schiffes gehen?“

„Gewiß,“ erwiderte der galante Weletsky, „Sie dürfen nur befehlen.“

Während er noch sprach, verkündeten mehrere Rauchsäulen, daß in See gehende Dampfer von St. Petersburg her nahen, und die Forts signalisierten sie unserem Schiff. Weletskys Unteroffizier trat heran, erstattete Rapport, und Boris erteilte seine Befehle.

Als die Schiffe näher kamen, wurden mehrere Boote bemannt und legten an den großen Schiffen bei; nach beendeter Untersuchung nahmen sie die Zollaufseher auf. Unmittelbar nach einigen kleineren Fahrzeugen, kam ein großer Seefahrer herangedampft.

„Was ist das für ein Schiff?“ fragte Helene gleichgültig. „Ja, ganz recht, das große dort.“

„Der schwedische Dampfer ‚Dalecarlia,‘“ lautete die Antwort.

„Er ist sehr schön,“ sagte meine Frau.

„Möchten Sie ihn gern besichtigen?“ fragte Boris.

„Ja, ihn so gern wie irgend ein anderes Schiff. Eben legt er bei.“

„Gut! Dann gehen wir an Bord, und Sie können sehen, in welcher Weise die Untersuchung vorgenommen wird,“ rief unser Wirt.

Seine Barke war bereit; galant führte er meine Frau über die Fallreepstreppe hinab, und ich folgte ihnen. Als wir uns

dem prächtigen Dampfer näherte, ließ dieser sofort seine Fallreepstreppe herunter. Die russische Flagge, die unser Boot gehißt hatte, verkündete den diensttuenden Offizier, und der Kapitän des Handelsschiffes empfing uns, den Hut in der Hand, an der Kajütentreppe.

Weletsky kannte ihn und stellte ihn uns als Kapitän Olafson aus Stockholm vor. Sofort bot er Helene den Arm und zeigte uns den Dampfer während Boris sich bei uns entschuldigte und seinen Pflichten nachging. Er ließ sich die Passagierliste vorlegen, prüfte die Pässe und nahm Einsicht in die Zollregister.

Während er in dieser Weise beschäftigt war, bemerkte ich zu meinem höchsten Erstaunen, daß Helene und der schwedische Kapitän hastig und aufgeregt miteinander sprachen. Außer mir achtete bei dem Gedränge auf dem Verdeck und der der Abfahrt vorhergehenden Unruhe indes niemand darauf.

Nun kam Boris zu mir zurück; seine Geschäfte waren erledigt, und wir konnten gehen.

Ein Pfiff ertönte.

Es entstand ein hastiges Hin- und Herrennen, plötzlich wurde ein Schrei ausgestoßen, und Helene lag ohnmächtig auf dem Deck — sie war über ein aufgeschlossenes Lau gestürzt. Die Reisenden drängten sich um sie; ich sprang an ihre Seite, Boris mir nach, aber der Kapitän blieb ruhig.

„Ruft den Wundarzt,“ befahl er, „und bringt die Pume in meine Kajüte!“

Bald kam der Schiffsarzt und erstattete Bericht: Helene hatte sich den Knöchel stark verrenkt!

(Fortsetzung folgt.)

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1904 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabluß für das Jahr 1904:

Grundkapital	„	9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1904	„	23,544,645.68
Zinsen-Einnahme für 1904	„	773,562.45
Prämien-Ueberträge	„	9,798,624.44
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse „	„	4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	„	900,000.—
Dividenden-Ergänzungsfonds	„	600,000.—
Spar-Reservefonds	„	1,297,627.50
	„	49,914,460.07

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1904	„	11,840,009,017.—
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1904 gezahlt	„	13,449,216.40
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt	„	252,126,249.23
Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von	„	34,208,212.07

Die Gesellschaft betreibt außer der Feuer-Versicherung auch die

Versicherung gegen Wasserleitungsschäden,
sowie die

Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.

Der Abschluß einer Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl wird für die beginnende Reise-Saison besonders empfohlen.

Stuttgart, den 1. Mai 1905.

Die Generalagentur der Gesellschaft in Stuttgart, Blücherstraße 9

sowie die Herren Bezirksagenten:

- in Wildbad: Kurtzen-Cinnehmer Seeber,
- in Höfen: Schultheiß Feldweg,
- in Herrenalb: Schullehrer Fuchs.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 23. Mai,**
vormittags 9 Uhr,
aus Stadtwald IV an der Linie,
Abt. 9 b Kohl
53 Rm. buchene Prügel I. Kl.
303 " " " II. Kl.
129 " tannene Prügel I. Kl.
361 " " " II. Kl.
90 " buchene Reisprügel
78 " Nadelholzreisprügel
Den 16. Mai 1905.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Turn-Verein Wildbad.

Freitag, den 19. Mai
Abends 8 Uhr

Turnstunde.

Vollzähliges Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

Asphaltpappe,
„Sturm“-Asphaltpappe,
Carbolineum,
Dachlack, Holzcement
liefert billigst
Wirt. Theor- u. Asphaltgeschäft
Wilk. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant

Wildbad.

Bekanntmachung, betreffend den Vogelschutz.

Nach Art. 40 des Polizeistrafgesetzes wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bestraft, wer während der für die Vögel festgesetzten Schonzeit, d. h. in der Zeit vom 1. März bis zum 15. September Hunde oder Katzen im Walde oder auf freiem Felde umherschweifen läßt.

Den 17. Mai 1905.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Für das gesamte Korps, bestehend aus Stab und der Züge I.-VII. (einschließlich der Reserve) findet am

Sonntag, den 20. Mai 1905

früh 7/7 Uhr

Hauptübung

statt.

Entschuldigungen können nicht berücksichtigt werden.
Den 17. Mai 1905.

Das Kommando.

Hamburg-Amerika Linie



Direkter deutscher Post- und Schnelldampferdienst
Personen-Beförderung

nach
allen Weltteilen

vornehmlich auf den Linien

Hamburg - Cherbourg - Newyork

Hamburg-Brasilien
Hamburg-La Plata
Hamburg-Ostasien
Hamburg-Afrika
Hamburg-Canada
Hamburg-Indien

Hamburg-Mexiko
Hamburg-Cuba
Hamburg-Frankreich
Hamburg-England
Hamburg-Central-
Amerika

Genoa-Newyork
Neapel-Newyork
Genoa-La Plata
Dover-Newyork
Cherbourg-Newyork

von Antwerpen nach Canada, Brasilien, La Plata, Westindien, Cuba, Mexiko, Ostasien;
von Havre nach Brasilien, Westindien, Cuba, Mexiko, Central-Amerika;
von Boulogne nach Newyork, Brasilien, La Plata.

Die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Kajüten- wie Passagiere.

Vergnügungsreisen zur See:

Westindienfahrten Nordlandsfahrten Mittelmeerfahrten
Circusfahrten Zur Meier Woche Rivierafahrten
Nach Island und dem Nordfjell; nach England, Irland und Schottland;
Reisen nach berühmten Badeorten.

Kurfahrten zur See.

Nähere Auskunft erteilen die inländischen Agenturen der Gesellschaft, sowie die Abteilung Personenverkehr der

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

In Wildbad: Carl Jacob Vott, Uhrmacher.

Telephon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad.

Naturheil-Verein Wildbad.

Hiermit werden die verehrl. Mitglieder sowie die tit. Kurgäste und Einwohner zur Besichtigung und Benützung des

Sonnen-Licht-Luft-Bads

freundlichst eingeladen.

Die Tage ist wie folgt festgesetzt:

1. Mitglieder mit Anteilscheinen und deren Familien sind frei.
2. Mitglieder ohne Anteilscheine bezahlen 20 Pfg.
3. Nichtmitglieder mit Anteilscheinen 20 Pfg.
4. ohne 40 Pfg.

Kinder unter 14 Jahren die Hälfte.

Das Bad ist geöffnet

Sonntags, Montags und Donnerstags für Herrn,
Dienstags und Freitags für Damen,
Mittwochs für Mädchen, Samstags für Knaben.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Ausschuss.

WASCHKÖNIG
Gehobelte Bleichseife & als solche das zeitgemäße & ausgiebigste Waschmittel
1/2 Pfd. Packete à nur 15 Pf.
in allen besseren Geschäften erhältlich
Alleinige Fabrikanten:
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN



Schmiedeeiserne Möbel

der Eisenmöbelfabrik Schorndorf.

Musterbuch steht gerne zu Diensten bei

Fr. Treiber.

Zu jeder Jahreszeit

kann sich Jedermann einen vorzüglichen gesunden und billigen Hastrunk bereiten mit

J. Schraders Mostsubstanzen in Extractform

v. J. Schrader, Feuerbach-Statgart.

Das Beste, was zu diesem Zwecke geliefert werden kann. Das Liter Getränk kommt auf ca. 7 Pfg. Vorrätig in Port. zu 150 und 50 Liter bei: **Depot in Wildbad:** Drogerie von Anton Geinen. **Neuenbürg:** Apotheker Bokenhard, **Franz Andräs jr.**

Jedes Quantum

Hochfeinen Süsrahm-

Tafelbutter

in 1/2 und 1/1 Pund Stücken empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen

**Hohenloh'sche Dampf-
molkerei**

Zur Butterblume

Gebrüder Sieb

Karlsruhe, Telefon 1926.

Reis und Reisflocken,
Gerste, Sago,
Grünkernmehl u. Flocken
Haferflocken, Knorrs u.
Hohenloh'sche Suppeneinlagen,
Maggi-Suppen-Würze
empfehlen

G. Lindenberger.

Ein Juwel

ist ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Naschen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies wird erreicht durch:

Stedenpferd

Silienmilk-Seife

v. Bergmann u. Co., Radebeul mit Schuhmarke: **Stedenpferd**, à St. 50 Pfg. bei **Sofayoth, Dr. Metzger; Fr. Schmeltz.**

Erste, älteste grösste, verbreiteste weltbekannte Nähmaschinen- und Fahrrad-

Grossfirma M. Jacobsohn,

BERLIN N. 24, Linien-Str. 126.

Lieferant von Post-Preussisch.

Staats- und Reichs-

eisenbahn-Beamten-

vereinen, Lehrer-, Mi-

litär-, Kriegervereinen

ganzt Deutschlands ver-

sendet die neueste

deutsche sochärmige

Singer-Nähmaschine

in allen Arten

schneidend,

35, 40, 43, 48, 50 Mk., 4 wöchentl.

Probzeit, 5 Jahre Garantie,

Wasch-Roll-Mangel billigst.

Militaria-Zollerräder

in Militär-, Post-, Eisenbahn-

und Beamtenkreisen eingeführt,

beliebteste Marken, 75 Mk. an,

durch direkten Bezug 50% Er-

sparnis Maschinen überall zu beschaffen.

